Triell der OB-Kandidaten Lunemann, Fuchs und Brinktrine

Der erste große Schlagabtausch

Von Nils Dietrich

Gesprächsrunde in den Münster-Arkaden (v.l.): Moderator Hans-Peter Kosmider, Georg Lunemann (CDU), Tilman Fuchs (Grüne) und Stephan Brinktrine (SPD). Foto: Oliver Werner

MÜNSTER. Es dauert nicht mehr ganz fünf Monate, dann wählen die Münsteraner neben dem Stadtrat auch einen neuen Oberbürgermeister. Mit Dr. Georg Lunemann (CDU), Tilman Fuchs (Grüne) und Stephan Brinktrine (SPD) trafen am Montagabend (28. April) in den Münster-Arkaden die drei aussichtsreichsten Kandidaten in einem Triell aufeinander.

Die Sitzplätze in dem Café vor dem Picasso-Museum waren komplett gefüllt, der Verein „Politisches Forum Mehr Mut zur Tat" hatte das Trio zu einer Art inoffiziellen Wahlkampfauftakt geladen – wobei das Wort Kampf an dieser Stelle eher fehl am Platze ist. Man ging höflich miteinander um, ein fast angenehmer Kontrast zu den politischen Auseinandersetzungen im Bund und anderswo in der Welt.

Alle drei sind Profis im politischen Geschäft: Lunemann als Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, Fuchs in seiner Funktion als Sozialdezernent im Kreis Steinfurt, Brinktrine ist Bezirksbürgermeister in Münsters Westen. „Einer von den dreien wird's werden", hatte Moderator Hans-Peter Kosmider in seiner Einführung gesagt.

Am Ende dürften der Christdemokrat Lunemann und Grünen-Kandidat Fuchs das Rennen unter sich ausmachen – wenngleich: Alle Kandidaten eint, dass sie rund zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürgern weithin unbekannt sind, wie das Münster-Barometer dieser Redaktion erst kürzlich ergeben hat.

Lunemann legte direkt zu Beginn der Vorstellungsrunde den Finger in die Wunde: „Als Chef einer solchen Verwaltung weiß ich ziemlich genau, worauf es ankommt", gab sich der Chef von rund 20.000 Mitarbeitern und Verwalter eines Milliardenbudgets selbstbewusst. Einer der Grundsätze des Ex-Soldaten: „Morgens um acht soll mein Schreibtisch leer sein." Ergebnisse wolle er erzielen und nicht nur Konzepte erstellen lassen. Kann aber auch folgend interpretiert werden: Genau das ist derzeit nicht der Fall unter der Ägide seines scheidenden Parteifreundes Markus Lewe.

Lunemanns Mitbewerber nahmen den Ball auf: „Wir brauchen nicht so viel Papier, nicht so viel Konzept", legte Tilman Fuchs nach, der glaubt, dass an vielen Stellen schneller entschieden werden kann. Brinktrine schlug in die gleiche Kerbe: „Wir müssen vom Erstellen der Masterpläne weg." Das Thema sollte im Laufe des Abends noch mehrfach Erwähnung finden, ohne dass der nicht anwesende Amtsinhaber namentlich erwähnt wurde.

Zu einer wirklichen Diskussion, dem Austausch von Argumenten kam es derweil in den Arkaden nur in Ansätzen. Die Kandidaten wurden zu sechs Themenbereichen befragt und konnten jeweils ein Statement abgeben – so blieb es letztlich bei einem Schnelldurchlauf der großen Herausforderungen, denen sich die Lokalpolitik in den kommenden Jahren stellen muss. Etwa beim Dauerbrenner Wohnen: Lunemann will hier die „Münster-Prozesse", also kommunale Bauvorgaben, auf den Prüfstand stellen, um den Wohnungsbau zu beschleunigen.

Neubau, Nachverdichtung, aber auch die Ertüchtigung bestehender Immobilien schwebt Fuchs vor. Brinktrine, dem seine Verwurzelung in der Lokalpolitik in seinen Ausführungen deutlich anzumerken war, verwies auf den Stillstand in Baugebieten wie Albachten-Ost und an der Feldstiege in Nienberge.

An die schnelle Vollendung der Münsterland-S-Bahn glaubt das Trio nicht, in der Übergangszeit könnten Metrobus-Linien aus den Stadtteilen den Umstieg auf den ÖPNV schmackhaft machen. Naturschutzvorgaben wie bei der WLE-Reaktivierung, über die unsere Zeitung kürzlich berichtet hatte, dürften solchen Projekten nicht entgegenstehen, waren sich Lunemann und Brinktrine einig. Fuchs erhob hier Einspruch. Skepsis herrschte beim „rosa Elefanten" (Brinktrine) Musik-Campus.

Nach über zwei Stunden kam schließlich die Gretchenfrage: Wie soll das alles bezahlt werden? Die Kämmerin wird nicht müde, vor der Haushaltssicherung zu warnen. „Man muss Entscheidungen treffen, die nicht jedem gefallen", orakelte Brinktrine, Fuchs forderte eine Priorisierung. Lunemann, aus seiner Zeit als Kämmerer in Gelsenkirchen leidgeprüft, will bei der anstehenden Haushaltssanierung auch die Ertragsseite in den Fokus nehmen und mehr Unternehmen ansiedeln: „Das zahlt auf die Einnahmesituation der Stadt ein."